

# Franz Pulmin

## UND DIE FROSTWICHEL



In den letzten Tagen ist es bitterkalt geworden. Basti lehnt mit seinem Freund Franz Pulmin am Fenster. Beide schauen in den wolkenverhangenen Himmel, in dem die letzten bunten Herbstblätter tanzen.



„Es wird sicher bald Schnee geben, das spüre ich in der Nase“, hatte Opa am Morgen zu Basti gesagt. Schnee wäre natürlich eine tolle Sache. Dann könnte Basti wieder mit seinen Freunden zu dem großen Hügel laufen und mit dem Schlitten den Abhang hinunter sausen. Oder einen Schneemann bauen – einen noch größeren als im letzten Jahr.

Plötzlich stupst Franz Pulmin ihn an. „Hast du das gerade gesehen? Die roten, leuchtenden Punkte am Waldrand?“ fragt er aufgeregt. Basti schaut angestrengt in die Dämmerung, kann aber nichts erkennen. „Du weißt ja, mit deinen Katzenaugen siehst du viel besser als ich“, erwidert er.



„Da ist etwas Seltsames in den verlassenen Gewächshäusern der alten Gärtnerei“, murmelt Franz Pulmin. „Lass uns morgen Abend mal nachschauen. Ich muss jetzt aber nach Hause, bevor es anfängt zu schneien.“



Über Nacht hat es tatsächlich kräftig geschneit. So treffen sich Basti und Franz Pulmin am Abend. Ausgerüstet mit dicken Handschuhen, Schal und Taschenlampe marschieren sie zu der alten Gärtnerei. Dort angekommen, kann nun auch Basti erkennen, was Franz Pulmin gemeint hat.

In den verwilderten Glashäusern bewegen sich rote Leuchtpunkte hektisch hin und her und, was besonders unheimlich ist, ab und zu hört man ein Niesen.



„Basti, du bleibst hier, ich schleiche mich rein!“  
flüstert Franz Pulmin und schon ist er auf  
seinen Samtpfoten lautlos in der Dunkelheit  
verschwunden.



Im Inneren des Gewächshauses legt er sich ganz nach  
Katerart auf die Lauer. Plötzlich huscht ein roter Leuchtpunkt  
an ihm vorbei. Ein schneller Sprung und das Nächste, was Basti  
draußen hört, ist ein ohrenbetäubendes Kreischen.

Franz Pulmin kommt triumphierend ins Freie. „Ich kann es noch. Schau mal, was ich gefangen habe“, ruft er und hält Basti einen kleinen, wild zappelnden Wicht unter die Nase. „Was ist das denn? Der sieht aber lustig aus, fast wie ein Gartenzwerg!“ stellt Basti ungläubig fest.



Bevor Franz Pulmin antworten kann, ergreift der tobende Wicht das Wort. „Lass mich los! Ich bin nicht lustig. Ich bin ein Frostwichtel aus der Familie der Kräutergnome und kein Gartenzwerg. Gartenzwerge, wenn ich das schon höre...!“ Weiter kommt er nicht, denn er muss fürchterlich niesen und husten.



„Oh je, du bist ja schrecklich erkältet. Deine Nase leuchtet fast wie eine Signallampe“, bemerkt Basti mitfühlend.

„Ja, und nur deshalb konntet ihr mich fangen, ansonsten sind wir nämlich für Menschen und Kater unsichtbar.“

Wir wohnen in Verstecken im Gewächshaus und im Winter sorgen wir dafür, dass die Wurzeln der Kräuterpflanzen in den eisigen Frostnächten nicht erfrieren. Aber in den letzten Tagen ist es so schnell kalt geworden, da haben viele von uns eine Erkältung bekommen. Jetzt schaffen wir es nicht mehr, die Kräuter zu beschützen.“



„Aber wenn bei euch viele gute Kräuter wachsen, habt ihr doch die besten Mittel gegen Erkältung“, antwortet Franz Pulmin.  
„In meinem Erkältungsbalsam sind die doch auch drin.“



Er kramt in seiner Tasche und zeigt dem Frostwichtel eine Tube.  
„Da sollen unsere Kräuter drin sein?“ fragt der kleine Wichtel schniefend. „Das kann ich gar nicht glauben.“







Franz Pulmin dreht die Tube auf und hält sie dem kleinen Kerl unter die Nase. Trotz seiner Erkältung kann er den wohltuenden Duft der Kräuter riechen.

„Nimm die Tube mit und reibe allen kranken Frostwichteln die Brust und den Rücken mit dem Balsam ein. Dann geht es euch bestimmt bald wieder besser“, erklärt der besorgte Kater und gibt dem Wichtel die Tube. Sekunden später ist nur noch die leuchtende Nase zu sehen und eine Tube Erkältungsbalsam, die wie von Geisterhand in den Tiefen des Gewächshauses verschwindet.



Einige Tage später sind keine roten Wichtelnasen mehr zu sehen. Basti und Franz Pulmin sind sehr zufrieden, als sie im Garten gemeinsam mit ihren Freundinnen Stella und Amelie den ersten Schneemann des Winters bauen.





Plötzlich springt Franz Pulmin mit einem lauten „Miau“ auf und saust mit gesträubtem Fell zu der Hecke am Gartenrand. „Was hast du denn?“ rufen die 3 Kinder erschrocken. „Psst, ganz leise!“ flüstert Franz Pulmin. „Mich hat irgendetwas gekniffen und es ist hier verschwunden.“

Als Franz Pulmin die Hecke auseinanderbiegt, traut er seinen Augen nicht. Vor ihm werden viele Frostwichtel sichtbar. „Wir wollen uns bei dir bedanken. Dein Erkältungsbalsam hat prima geholfen und jetzt sind wir wieder gesund. Damit du uns nicht vergisst, haben wir dir etwas mitgebracht.“ Die Wichtel schieben einen Topf mit einer wunderschönen Pflanze aus dem Gestrüpp.



Was jetzt passiert, lässt die Kinder mit offenem Mund staunen. Franz Pulmin schnuppert an der Pflanze, fängt an zu schnurren und bekommt einen richtig verzückten Gesichtsausdruck.



Er nimmt den Topf behutsam vom Boden, bedankt sich bei den Frostwichteln und geht mit einem seligen Lächeln ins Haus. Durch das Fenster können die Kinder sehen, wie Franz Pulmin sein Geschenk auf den Tisch stellt und sich verträumt davor setzt.



„Was um Himmels Willen ist das denn für ein Kraut?“ fragt Basti fassungslos die Wichtel. „Das ist Katzenminze“, antworten sie im Chor. „Den Geruch lieben Katzen über alles. Ihr werdet also in den nächsten Stunden auf euren Freund verzichten müssen. Aber wenn ihr den Schneemann fertig bauen wollt, helfen wir gerne.“



Und so kommt es, dass Basti, Amelie und Stella gemeinsam mit den Frostwichteln bis zum Abend den größten und schönsten Schneemann des Winters bauen, bevor die kleinen Wesen in der Dämmerung verschwinden. Schließlich müssen sie sich in der Nacht um die vielen Kräuter im alten Gewächshaus kümmern.



# FRANZ PULMIN WÜNSCHT „GUTE BESSERUNG“



**MEDA**

Mat.-Nr. 9286-0209

Ein Service von MEDA Pharma GmbH & Co. KG, 61352 Bad Homburg